Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Beantwortung Der Schwedischen herausgegebenen Protestation, Und Gegen-Protestation Von Königl. Dänischer Seiten : Nach dem Dänischen Original ins Teutsche übersetzet

[S.l.], 1714

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn818836245

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Kriege.
1.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn818836245/phys_0001
DFG

Rb-6326(1)

~~Ro-1405/6~~

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn818836245/phys_0002
DFG

Beantwortung
Der
Schwedischen herausgegebenen PROTESTATION,
Und
Gegen-PROTESTATION
Von
Königl. Dänischer Seiten/
Nach dem
Dänischen Original ins Teutsche übersetzet.

Anno 1714.

Durch eine auff des Königlichen Schwedischen Senats-Befehl verfassete/ und de dato Haarburg den 8/18. Decemb. 1713. vom Königlichen Schwedischen General-Auditeur, Hrn. Sylvin, unterschriebene Protestation finde mich unumgänglich gemüßiget auf Sr. Königl. Majestät von Dännemarck und Norwegen/ ꝛc. ꝛc. ꝛc. Meines Allergnädigsten Königs und Herrn/ Hohe Ordre, der gantzen unpartheyischen Welt und dem Königl. Schwedischen Senat, wie unerweißlich und gantz ungegründet die in der Schwedischen Schrifft angeführte Beschuldigungen seyen/ mittelst diesem von mir aufgesetztem und unterzeichnetem Document, für Augen zu stellen/ und anbey die rechte und wahrhaffte Raisons, welche die Vollenstreckung der zu Oldensworth de dato 16. Maji 1713 errichteten Capitulation verzögert haben/ und biß dato noch verzögern/ aller Welt kund zu thun.

Fürs Erste: Wenn man die in obberührter Schwedischen Schrifft allegirte unerhörte und harte Drangsal/ so denen Schwedischen Gefangenen wider alle Christliche Liebe/ wider Sr. Königl. Majestät zu Dännemarck-Norwegen ꝛc. Königl. Worte und Zusage/ und was sonsten unverantwortlicher Weise fälschlich angeführet

ret wird / in Dännemarck widerfahren zu seyn / man vorgeben darff / zu Gesichte bekömt; So solte man bald auff die Gedancken gerathen / als wären in Dännemarck lauter Türcken und Tartern / die Herren Schweden aber dahingegen wahrhaffte und ungefärbte Christen: Allein so lange noch der Verfasser gedachter Schwedischen Schrifft / ohne einiges erweißlich Exempel solch unerhörten Verfahrens gegen seiner Nation Gefangene in Dännemarck / in generalen Terminis die Beschuldigung nur davon anstellet / stehet einem jeden Klugen und Unpartheyischen frey / an der Wahrheit solchen Vorgebens zu zweifeln / und von beyder Nationen Christlichen oder Türckischen Maximen zu glauben / was publiquement davon für aller Menschen Augen lieget. Es hätte gemeldter Autor weit behutsamer gehandelt / wann er mit dergleichen unzeitigen Beschuldigungen stille geschwiegen / welche auch nur mit einem einzigen Exempel zu erweisen / ihm nimmer müglich ist: Da ich hingegen unserer ausgewechselten Gefangenen eydliche Depositiones, und die über das an gewissen in Schweden belegenen / auch andern Oertern / Schwedischer Botmäßigkeit / ausgestandenem harten Tractament, erbärmlich geführte Klagen in Händen habe. Man erinnere sich nur Schwedischer Seits eines auf Hohen Befehl solcher wegen an den Königl. Senat in Stockholm / und an den Feld-Marschall / Hrn. Grafen von Steenbock, damahls von mir geschriebenen Briefes. Solten die Schweden dieses leugnen wollen / so wil ich nur allein sie auf des Königl. Senats abgelassenes Antwort-Schreiben auf berührten meinen Brief / und meine deßfals gethane Instantien, hiedurch verwiesen haben. Man hätte Königl. Schwedischer Seits / so man Ursache gehabt / über einige Härte gegen ihre Gefangene sich zu beschweren / gleicher Gestalt sich gehörigen Orts deßfals melden können / und anzeigen sollen / worin es

bestünde: Man hat aber mit dem geringsten Fug und Recht es bißhero nicht zu thun gewust: Dannenhero hat sich auch der Autor Schwedischer Schrifft/ (welches gewiß rar und extraordinair ist/) was er schreibet/ zu erweisen und zu behaupten vorbehalten/ biß er den hiezu nöthigen Beweiß mit der Post erhalten haben würde/ gleich als wann nicht mit derselben Post/ da er seine Protestation aufzusetzen vom Senat Ordre bekommen/ die hiezu dienende Beweißthümer hätten mit folgen köñen/ wañ deren einige zu finden möglich gewesen. Uberdem hat er solche abzuwarten nicht nöthig/ gestalt er von denen Schwedischen Gefangenen selbst/ die theils Urlaub nach Hause zu reisen erhalten/ theils aber ohne Urlaub heimlich weggeschlichen/ und sich aus dem Lande practisiret haben/ Beweiß genug hätte kriegen können. Weil ihm aber dieses gar zu schwer gefallen/ so ist demselben ein leichtes/ mit losen und unerweißlichen Beschuldigungen en general der ehrbaren Welt einen Dunst für die Augen zu mahlen/ und Dännemarck eine Blame und Flecken anzuhängen. Was

Fürs Andere/ der Schweden Vorgeben/ als hätte man ihre Gefangene Dienste zu nehmen gezwungen/ anbelanget/ so kan zu folge des Cartels 21. §. mit derselben Eigenhändigen/ und bey mir befindlichen Attestatis dargethan werden/ daß gedachte Gefangene ohne einigen Zwang/ freywillig und von selbst/ in Dänische Dienste getreten. Hat man wohl jemahls Schwedischer Seiten einige der Unsrigen/ so Dienste gesuchet/ anzunehmen refusiret? Nein. Daß sie aber selbige zu ihren Diensten würcklich gezwungen/ erhellet klärlich aus der Unsrigen häuffig hierüber eingebrachten Klagen/ und fürnemlich aus dreyer Lehnungen Zurückhaltung/ welche/ ob sie gleich aus Dännemarck denen Unsrigen damahls in Wißmar befindlichen Gefangenen übermachet/ dennoch zu derselben gröstem Elend und Betrübniß eine Zeitlang vorenthalten worden. Aus was für

Inten-

Intention, werden sie selbst am besten wissen. Zum wenigsten ist dieses ein merckwürdiges Exempel Schwedischer Gütigkeit und Christlicher Liebe gegen die Dänen/ wann auch solches nur das eintzige wäre. Wenn sonsten die Schwedische Gefangene sich häuffig bey uns engagiret/ so folget daraus nicht/ daß sie eben Dänischer Seiten dazu gezwungen seyn müsten/ zumahln hievon kein eintziges Exempel zu erweisen stehet. Und wann es endlich heissen muß/ wie der Verfasser Schwedischer Schrifft erwehnet/ daß gleichwol Zwang und Desperation ein vieles dazu helffen könten; So finde ich doch nicht/ was sie zu solcher Verzweifelung/ unter der Cron Dännemarck Dienste zu suchen/ sonderlich bewegen solte; Es wäre dann/ daß der Schweden selbst eigene Unbarmhertzigkeit gegen ihre Leute/ in Betracht weder ihre Lehnung/ noch sonst an Gelde das Geringste ihnen zur Subsistance übermachet worden/ zur Desperation und Engagement Ursache und Gelegenheit gegeben/ wann sie nicht crepiren wolten. Warum sie aber die Schwedische Dienste zu quitiren sich so angelegen seyn lassen/ ist nach des grössesten Theils eigenen Geständniß mehr als bekandt/ ohne daß solches alhier weiter zu berühren nöthig seyn solte. Inzwischen werden Unser Seits die richtige Verpflegungs-Rechnungen/ daß denen Gefangenen/ vermöge des Cartels, der Unterhalt sonder Sperrung und Verhalten gereichet worden/ sattsam erweisen/ und alle dergleichen hervor gesuchte Beschuldigungen zu nichte machen/ wie dann noch ausser dem die ausgewechselte Stadische Kriegs-Gefangene dieser Wahrheit annoch lebende und unverwerfliche Zeugen sind. Daß

Fürs Dritte/ was die Auswechselung an sich selbst betrifft/ selbige noch nicht zum Stande kommen/ so sind die Schweden/ und nicht die Dänen/ dieses Verzuges die eigentliche und warhaffte Ursache; denn so hat man 1. Schwedischer Seits zur Bezahlung eines Theils der Rantzions-

und Unterhalts-Kosten einige Fürstl. Holsteinische Obligationes, die man Unser Seits nicht hat acceptiren können/ an statt bahren Geldes/ vermöge der Capitulation, angebothen; ausser dem ist von den Ranzions- und Verpflegungs-Geldern/ welche in Hamburg deponiret gewesen seyn sollen/ nur eine Summa von etzlichen 70. tausend Reichs-Thalern angegeben worden/ welche zur Bezahlung Unserer Prætension noch lange nicht zulänglich war.

2. Es wenden zwar die Schweden ein/ wie sie contra-Rechnungen hätten/ welche vorher decourtiret werden müsten/ allein biß diese Stunde sind solche nicht zum Vorschein kommen. Ich leugne nicht/ daß Schwedischer Seiten nicht etwas solte angefangen seyn/ es ist aber dennoch nichtes davon zur Endschafft gebracht. Au contraire, die Schwedisch hiezu Deputirte sind ohne einige formirte Rechnung irgendswo einzuschicken à la sourdine fortgereiset/ und zwar/ wie aus verschiedenen Original-Documenten erhellet/ ohne des Königl. Schwedischen Senats Vorwissen und Willen/ indem die jetzt erwehnte Originalia nicht würden an mich adressiret worden seyn/ wenn man von ihrer Abreise etwas gewust/ oder einige Kundschafft gehabt hätte; ich lasse sie aber solches zu seiner Zeit verantworten. Unser Seits hat man so wenig die Sache zu trainiren gesuchet/ daß ich auf Allergnädigste Königl. Ordre alhier in Schleßwig verbleiben müssen/ um mit denen Schwedischen alles zu reguliren und zur Endschafft zu bringen/ welche im Gegentheil vorgaben/ einen Königl. Dänischen Reise-Paß nur auf 14. Tage nöthig zu haben/ um nach dem Graßbrock vor Hamburg zu reisen/ und daselbst von Sr. Excell. dem Herrn Graf Welling/ nähere Instructiones einzuholen: Allein der verlangte Paß hat ihnen nachgeschicket werden müssen/ gestalten sie selbigen alhie nicht abgewartet/ sondern zu Anfang Octobris letzt verwichenen Jahres weggegangen/ und seit der Zeit weder mündlich

noch

noch Schrifftlich sich wieder angemeldet haben/ ob ich gleich auf Königl. Befehl währender Zeit ihrer alhier gewartet/ und/ die Sache zum Ende zu bringen/ sie Schrifftlich erinnert habe. Aus diesem allen/ so nicht in blossen und übel gegründeten Beschuldigungen bestehet/ sondern davon auch jedes Wort/ wo und wann es nöthig/ mit unwiderſprechlichem Beweißthum behauptet werden kan/ wird nicht allein der Schwedische Senat, sondern auch mit ihm die gantze Welt Sonnen-klar ersehen/ wem der Schade und Nachtheil/ so der Cron Schweden hiedurch zugewachsen zu seyn prætendiret wird/ der Ursach nach/ zuzuschreiben sey/ und daß Se. Königl. Majestät zu Dännemarck Deroselben Königl. Worten und Hohen Zusagungen/ wie bißher/ also auch fernerhin unverbrüchlich nachzukommen und zu halten intentioniret leben/ ob gleich solchen Hohen Versicherungen Dänischer Seiten nicht nachgelebet zu seyn/ die Schwedische Schrifft fälschlicher und unverschämter Weise vorzugeben sich nicht entblödet. Wie aber die Schweden ihren Worten und Versprechen nachkommen/ davon hat man zu dieser Zeit ein kleines Echantillon/ da ein Theil der beurlaubten Schwedischen Officiers, ob man gleich versichert ist/ daß sie das Rappel bekommen/ diesem ungeachtet sich noch nicht sistiren wollen. Ja was noch viel mehr/ etzliche/ ich wil nicht von Gemeinen reden/ auch Ober-Officiers, so hie und da in den Städten verleget gewesen/ sind/ der Freyheit/ die sie auf ihrer parole gehabt/ zu geben wo sie wolten/ höchstens mißbrauchende/ von Zeit zu Zeit in grosser Anzahl deserti et/ und haben dazu der Königl. Unterthanen Fahrzeuge diebischer Weise weggestohlen/ wovon ein Theil auf frischer That ertappet worden/ welches alles mit Nahmen und dato, gleich oben angeführten allen/ kan dargethan und erwiesen werden. Es wil zwar verlauten/ ob sey denen auf parole beurlaubeten Schwedischen Officiers verbothen worden/

in

in ihrer Gefangenschafft in Dännemarck/ und an die ihnen assignirte Oerter sich einzufinden. Da aber solches ungeachtet diesem Bruit von denen/ so da wissen/ was eines ehrliebenden Officiers ausgestellter Revers und gegebene Parole zu sagen habe/ um so viel weniger kan geglaubet werden/ da ein Kriegs-Gefangener/ der währender seiner Gefangenschafft keine Dienste zu thun sich obligiret hat/ nur allein von des Potentaten Befehl/ dessen Gefangener er ist/ und sonst von niemand dependiret. Nichts desto weniger werden alle und jede Schwedische Officiers durch gegenwärtiges/ihrer gegebenen Parole nachzukoñen/ ernstlich gewahrschauet/wo sie nicht wollen/daß die hier Gegenwärtige mit hartem Arrest beleget/ und mit denen Ausbleibenden nach Krieges-Manier verfahren werden solle.

Diese meine Schrifft soll denen von dem Schwedischen General-Auditeur, Herrn Sylvin, angezogenen übel fundirten Beschuldigungen/ und seiner so genannten Protestation für dieses mahl zur Antwort genug seyn. Ich prætendire mit allem Recht und Billigkeit von Ihm/ seiner herausgegebenen unerweißlichen Schrifft gegenwärtige meine wahrhaffte Beantwortung hinzu zu fügen/ und gehörigen Orts ad Acta mit zu legen/ damit sie dem Königl. Schwedischen Senat so wohl/ als allen Wahrheit-Liebenden zur sichern und unverfälschten Nachricht dienen könne.

Schleßwig/ den 30. *Januar.*
Anno 1714.

H. BORNEMANN,
Seiner Königl. Majest. zu Dännemarck und Norwegen bestalter *Etats*-Rath und *General-Auditeur.*

(L. S.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn818836245/phys_0016
DFG

lebet / sich gegen die Schweden / so mit ihm waren / gantz anders stellend.

Ehe und bevor aber dieser Aga gen Bender zurück kam / waren die beeden Schweden daselbst bey Sr. Königl. Maytt. in Gesellschafft eines *Favoriten* des Sultans / so sich nach Constantinopel voraus gewandt / bereits angelanget / welche von allem Ihr. Maytt: so woll / als dem Seraskier von Bender / wie auch dem Tartar Cham gründlichen Bericht abgestattet / wie dann dieser Tartar Cham sich in der Gegend Bender biß hieher auffgehalten / nachdemmahlen er vorm Jahr bey dem Prut-Strohm ein Gelübd mit Thränen gethan / er gen Crim nicht wieder kehren wolte / bevor er Ihr. Königl. Maytt. nach dero Lande *escortiret* / und von seinen Feinden *Satisfaction* genommen hätte.

Wie nun obbemeldter Aga zu Bender arrivirete / muste er gestehen / daß sich die Russen annoch in Pohlen an unterschiedenen Orten auffhielten / da dann der Seraskier von Bender / insonderheit der Tartar Cham ihn ernstlich vermahnten dem Türckischen Käyser die rechte Warheit zu